

## **LITTLE AMERICA** in der Pfalz – eine historische Miniserie

Wie ganze Landstriche von Rheinland-Pfalz zu Klein-Amerika wurden: eine deutsch-amerikanische Emanzipationsgeschichte mit Elisa Schlott, Franziska Brandmeier, Reomy D. Mpeho und Jonas Nay

Die Miniserie ‚Little America‘ (AT) erzählt vom Aufeinanderprallen zweier Kulturen Anfang der 1950er-Jahre, als die Amerikaner Aufbruch, Freizügigkeit und individuelle Freiheit in den Westen Deutschlands brachten. Hunderttausende GIs werden in Rheinland-Pfalz stationiert und die Stützpunkte der US-Army massiv ausgebaut. Die katholisch-konservativ geprägte Provinz verwandelt sich in ein El Dorado der Dollars und der Unmoral – und zugleich in eine moderne Gesellschaft, in der zwei junge Frauen ihren Platz suchen, dabei an die Grenzen der alten Ordnung stoßen und schließlich neue Verbündete finden...

Die sechs 45-minütigen Folgen inszenierte Regisseur Dror Zahavi nach den Drehbüchern von Johannes Rotter, Christoph Mathieu und Ben von Rönne.

### **Ein frischer Wind aus Westen**

Kaltenstein, Anfang der 1950er Jahre: Die fiktive pfälzische Kleinstadt befindet sich mitten im Aufbruch zu einer neuen Welt. Vier Schicksale sind es, die auf dramatische Weise durch die Stationierung der Amerikaner gelenkt werden: Die Bauerntochter Marie Kastner nimmt eine Stelle auf der Base an, nachdem die Amerikaner das Land ihrer Familie annektiert haben. Sie begegnet dort dem schwarzen GI George, der in Deutschland zum ersten Mal Freiheit erlebt, innerhalb des Militärs aber weiter mit Rassismus zu kämpfen hat. Außerdem ist da Erika Strumm, die Tochter des Bürgermeisters und Marias beste Freundin, die die Amerikaner – wie ihr profitorientierter Vater – mit offenen Armen empfängt und sich in das blühende Kaltensteiner Nachtleben stürzt. Und schließlich Siegfried, Erikas Bruder und Marias Verlobter, der unverhofft aus der russischen Kriegsgefangenschaft heimkehrt, während seine Jugendliebe Marie Gefühle für George entwickelt. In den Wirren der Zeit erleben die beiden Protagonistinnen eine gegenläufige Entwicklung: Während sich Marie durch die Liebe zu George und durch ihren Job bei Colonel McCoy und dessen kultivierter Frau Amy neue Horizonte eröffnen und sie sich von Siegfried und ihrer bäuerlichen Herkunft emanzipiert, wird Erika in ihrem Freiheitsdrang von ihrer katholisch-konservativen Mutter gebremst und droht, an den Zwängen der Zeit zu scheitern.

**Besetzung:** Elisa Schlott und Franziska Brandmeier spielen die beiden Freundinnen, deren Leben durch die Präsenz der Amerikaner auf den Kopf gestellt wird. In weiteren Rollen stehen Reomy D. Mpeho als George und Jonas Nay als Siegfried sowie Dietmar Bär, Anna Schudt, Winnie Böwe, Aljoscha Stadelmann, Paul Sundheim, Julia Koschitz, Philippe Brenninkmeyer, Nina Gummich, Godehard Giese und Samuel Finzi vor der Kamera von Gero Steffen.

**Produktion:** ‚Little America‘ wird produziert von der FFP New Media (Produzenten: Dr. Simone Höller und Michael Smeaton) in Koproduktion mit dem federführenden SWR, der ARD Degeto, WDR und NDR für Das Erste und die ARD Mediathek.

Gefördert wurde die historische Event-Produktion von der Film- und Medienstiftung NRW und der MFG Baden-Württemberg.

Die Dreharbeiten fanden 2020 in der Eifel (Schleiden), in Köln-Porz, Kürten und der Städtereion Aachen (Stolberg, Herzogenrath, Kornelimünster) sowie im Raum Heidelberg und im pfälzischen Idar-Oberstein statt.

## Historischer Hintergrund

Zeitgeschichtlicher Kontext der Miniserie ist die Stationierung hunderttausender amerikanischer Soldaten und Offiziere infolge des Kalten Krieges und der NATO Verpflichtungen der USA in den 1950er Jahren. Besonders in dünn besiedelten Gebieten in Rheinland-Pfalz wurden riesige Militärstützpunkte und Wohnungen für Soldaten und deren Familien errichtet. Die Bauten kurbelten die Wirtschaft an, die amerikanischen Streitkräfte wurden zum größten und wichtigsten Arbeitgeber in der Region, und auch der Schwarzmarkt florierte. Es herrschte Goldgräberstimmung bei der verarmten Landbevölkerung, die über Nacht zu nie gekanntem Wohlstand kamen. Mit dem starken Dollar hielt auch der ‚American Way of Life‘ Einzug in die streng-religiös geprägte Pfalz. In zuvor idyllischen Dörfern wurden Nachtclubs und Kneipen aus dem Boden gestampft, was einige begrüßten und sich wirtschaftlich zu Nutze machten, was konservativen Kräften hingegen ein Zeichen der moralischen Verwahrlosung war. 1952 erklärte der Deutsche Bundestag auf Drängen vieler CDU-Abgeordneter einige Landkreise in Rheinland-Pfalz zum „Sittlichen Notstandsgebiet“. Auf Seiten der Amerikaner empfanden vor allem die schwarzen Soldaten den Aufenthalt in Deutschland als zumindest partielle Befreiung vom alltäglichen Rassismus in ihrer Heimat.



Reomy D. Mpeho, Elisa Schlott

Bildrechte: FFP, Ben Knabe